



Position und Wegstrecken Luchs Freia

© Nationalpark/Prüller

## Luchs Freia auf Streifzug

Die Wildnis des Nationalpark Kalkalpen und die sie umgebende Region haben eine neue wilde Mitbewohnerin. Seit 9. Mai durchstreift die Luchs Freia den Nationalpark und seine Umgebung.

In den knapp vier Monaten seit ihrer Umsiedelung von der Schweiz in den Nationalpark Kalkalpen verhält sich Freia luchstypisch. Die grazile Wald-



Nationalpark Direktor Dr. Erich Mayrhofer entlässt Luchs Freia in ihre neue Heimat. © Nationalpark/Mayrhofer

katze durchstreift entlegene Waldgebiete, weit weg von menschlichem Einfluss. Auf der Suche nach einem eigenen Revier erkundete Freia bereits ein Gebiet von ungefähr 15.000 Hektar. Dabei wanderte sie auch durch das Revier des altbekannten Luchses im Hintergebirge. Dieser hält sich seit dem Jahr 2000 in diesem Bereich auf. Anhand gefundener Haare laufen derzeit genetische Untersuchungen um das Geschlecht dieses standorttreuen Luchses bestimmen zu können.

Da die angesiedelte Luchs Freia seit ihrer Freilassung ein Senderhalsband trägt, das laufend Daten übermittelt, können die Aktivitäten von Nationalpark Mitarbeitern überwacht und nachvollzogen werden. Die vom Senderhalsband übermittelten Daten liefern spannende Informationen, wie etwa den aktuellen Aufenthaltsort oder das Aktivitätsmuster, die auch das Auffinden von Beutetieren ermöglichen. Bei ihren Erkundungstouren hält sich die Luchs Freia nicht an die Nationalpark Grenzen. Sie hält sich derzeit östlich des Nationalpark Gebietes auf. Der Freilassung dieses edlen Wild-

tieres ging eine dreijährige Zusammenarbeit von OÖ Landesjagdverband, dem Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie sowie mit dem Naturschutzbund Oberösterreich, dem WWF, den Österreichischen Bundesforste und der Landwirtschaftskammer mit dem Nationalpark Kalkalpen voraus. Damals schlossen sich die genannten Organisationen zur Arbeitsgruppe „Luchs OÖ Kalkalpen - LUKA“ zusammen. Diese verschiedenen Interessensgruppen versuchen einen gangbaren Weg zu finden um einer Luchspopulation in der Nationalpark Region das Überleben zu ermöglichen. Ein Jahr lang versuchte die Jägerschaft mit dem Einsatz von über 50 Fotofallen Nachweise für weitere Luchse in der Nationalpark Region zu erbringen. Aufgrund der langjährigen Monitoringergebnisse, die auf Anwesenheit eines Luchses im Nationalpark Kalkalpen und zwei bis drei weiteren Luchsen in der angrenzenden Region hindeuten, wurde als Maßnahme zum Schutz und Fortbestand dieser seltenen Tierart eine Bestandsstützung mit zwei bis drei Luchsen initiiert.

Der Nationalpark Kalkalpen hat vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) in der Schweiz die Zusage erhalten, Wildfänge aus der Schweiz zu bekommen, die im Nationalpark Kalkalpen wiederangesiedelt werden. Die zwei Jahre alte Luchs Freia machte den Anfang. Sie wurde im Kanton Freiburg gefangen. Nach einem längeren Aufenthalt in einer Quarantänestation, wo sie mehrmals tierärztlich untersucht wurde, erfolgte schließlich der Transport in den Nationalpark Kalkalpen, wo sie im Bodniggraben bei Molln freigelassen wurde.

Wenn alles nach Plan verläuft, könnte sie auf ihren Streifzügen bald auf ein Luchsmännchen aus der Schweiz treffen, da im Fanggebiet bereits versucht wird, ein passendes Tier einzufangen. „Wir hoffen, dass sich die umgesiedelten Luchse gemeinsam mit den in der Region lebenden Luchsen wohlfühlen und schließlich auch für Nachwuchs sorgen, denn ohne Reproduktion würden die scheuen Luchse ein weiteres Mal aussterben“, hofft Nationalpark Direktor Erich Mayrhofer auf ein Gelingen des Projektes.

DI Christian Fuxjäger